

THEMENJAHR 2022

LIEBE LUST LEIDEN SCHAFT

LEBEN IN SCHLÖSSERN UND KLÖSTERN



PANORAMA DER LEIDENSCHAFTEN

Die Leidenschaften der einstigen Bewohnerinnen und Bewohner haben durch die Jahrhunderte ihre Spuren in den Schlössern und Klöstern hinterlassen: Die Monumente sind Ausdruck von großer Baulust und dem Sinn für das Schöne. In ihnen wird neben der Gefühls- und Geisteswelt auch die religiöse Hingabe spürbar.

Die Bildwelten in den Monumenten eröffnen ein vielfältiges Panorama menschlicher Emotionen: Gemälde, Skulpturen und Stuckdekorationen erzählen Geschichten von Hingabe und großer Sehnsucht, aber auch von unglücklicher und vergeblicher Liebe. Gerade die Erzählungen der antiken Mythologie standen hoch im Kurs, weil in ihnen die gesamte menschliche Gefühlswelt verhandelt wird. Maler und Bildhauer verwendeten dabei große Mühe darauf, die viel besungene Schönheit der antiken Götter und Göttinnen sinnlich erfahrbar werden zu lassen. Figuren wie Herakles, Artemis, Apollon und Aphrodite sind – nicht nur wegen ihrer physischen Schönheit – allgegenwärtig. Was doch immer wieder überrascht, ist die große Frivolität und Offenherzigkeit der Darstellungen. Wie selbstverständlich durchdringen sich in den Bildprogrammen der Renaissance und des Barock die privaten Vorlieben der

AUSGABE
**KLOSTER UND SCHLOSS
BEBENHAUSEN**

fürstlichen Bewohnerinnen und Bewohner und die öffentliche Staatsikonografie der höfischen Welt. Wer würde Ähnliches in den Machtzentralen der Gegenwart erwarten?

Auch Klöster, Kirchen und Kapellen dienten – etwa in der Gegenreformation – weltlicher Machtdemonstration. Bei Nonnen und Mönchen, die ihr Leben der Liebe zu Gott widmeten, und beim Adel spielten auch intimere Formen der Religiosität eine wichtige Rolle. Andachtswerke wie Madonnenfiguren oder Szenen aus dem Leben Christi erlaubten eine persönliche Versenkung. Als Ort zur Abkehr von der Welt und zum Zwiegespräch mit Gott erbaute sich Markgräfin Sibylla Augusta von Baden-Baden gar eine eigene Eremitage.



Baden-Württemberg





EIN ORT DER FESTE UND DES STILLEN RÜCKZUGS

DAS JAGDSCHLOSS DER KÖNIGE

Als fürstlicher Zeitvertreib war die Jagd durch alle Generationen der württembergischen Herrscher hoch angesehen. Sie richteten in Kloster Bebenhausen am Rand des Schönbuchs ein Jagdschloss ein. Für König Karl wurde es zur stillen Zuflucht und auch das letzte Königspaar Wilhelm und Charlotte lebte hier nach dem Ende der Monarchie.

Jagdleidenschaft und die Lust an fürstlichen Jagdgesellschaften – beides steht am Anfang der Geschichte des einstigen Zisterzienserklosters als Jagdschloss der Herzöge von Württemberg. Die Jagd war über Jahrhunderte Vorrecht des Adels und die wildreichen Wälder des Schönbuchs lockten die württembergischen Herrscher zu regelmäßigen Besuchen. Sie begannen, das ehemalige Abts- haus des Klosters zum Schloss umzubauen und aufwendig einzurichten. 1812 ließ König Friedrich I. mit der Dianenjagd nochmals eine herrschaftliche Prunkjagd als großes Fest inszenieren – ein letztes Mal, denn der Aufwand für diese Form der Jagdleidenschaft, bei der über 500 Tiere geschossen wurden, war groß und der angerichtete Flurschaden enorm.

Es war vor allem König Karl, der das Jagdschloss in Bebenhausen zu einem wohnlichen Aufenthaltsort im Stil des späten 19. Jahrhunderts ausbauen ließ. Als Landesherr war Karl von Württemberg eher unglücklich. Ab den 1880er-Jahren verbrachte der mit der Zarentochter Olga verheiratete König die Zeit überwiegend mit Charles Woodcock und trat auch öffentlich mit ihm auf. Seine Lebensform verstieß gegen die Auffassungen der Zeit, ja, war sogar strafbar. Doch nahm man sein Verhalten hin – wie man über Jahrhunderte in Adelskreisen auch andere Formen außerehelicher Beziehungen duldete. Dennoch zog sich König Karl zunehmend aus der Öffentlichkeit und auch aus der Politik zurück. Bebenhausen wurde zur ländlichen

Zuflucht. Für den Favoriten des Königs, Charles Woodcock, wurden eigene Wohnräume im Jagdschloss eingerichtet.

Nach dem Tod von Karl 1891 nutzte das letzte Königspaar, Wilhelm II. und Charlotte von Württemberg, Bebenhausen wieder als Jagdschloss: Die beiden waren leidenschaftliche Jäger. Für die Gesellschaften, zu denen sie nach Bebenhausen einluden, wurde eigens eine neue große Schlossküche eingerichtet. Die erhaltenen Menü-Planungen zeugen bis heute von der Lust am Genuss, wie sie die vornehme Küche an der Wende des 20. Jahrhunderts auszeichnete. Nach dem Ende der Monarchie 1918 wurde es still in Schloss Bebenhausen. Charlotte lebte bis zu ihrem Tod 1946 hier.

HÖHEPUNKTE IM MONUMENT

Ob Lust am Bauen und Sammeln, Sinn für das Schöne oder Hingabe an den Glauben – hier ist dies ganz besonders zu erleben.



KÖNIG KARLS LIEBE ZUR RENAISSANCE

Mitte des 19. Jahrhunderts hatten Denkmalpfleger damit begonnen, Kloster Bebenhausen vor dem Verfall zu retten. Großes Interesse an der historischen Wohnkultur hatte auch König Karl I., der für seinen Speisesaal im Schloss Möbel im Stil des späten Mittelalters herstellen ließ. Die Deckenvertäfelungen sowie die Türen aus der Renaissancezeit wurden restauriert. So erhielt der repräsentative Blaue Saal ein mittelalterliches Flair.



KREATIVER HISTORISMUS

Der letzte König Württembergs ließ ab 1898 den Roten Saal zu einem Rauchsalon umgestalten. Es wurden eine umlaufende Sitzbank, Schränke und eine Holzvertäfelung im Stil der Renaissance eingebaut. Viele Dekorationen sind aus Geweihen angefertigt, wie der bereits elektrifizierte Deckenleuchter. Doch daneben ließ Wilhelm II. auch aktuellere Stilströmungen einfließen: Der Rote Salon enthält Jugendstil-Elemente.



ES LEBE DIE JAGDLUST!

Die Könige von Württemberg nutzten einen Teil des Klosters als ihr Jagdschloss. Das zeigt sich in der Ausstattung der Wohnräume: Eindrucksvolle Jagdtrophäen begegnen den Gästen im Schloss auf Schritt und Tritt. Ein Korridor, erhalten aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, verbindet die herrschaftlichen Privatzimmer. Seine auffällige Wanddekoration mit 16 Damhirschgeweihen führte zu der treffenden Bezeichnung „Hirschgang“.



KÖNIGIN DER JAGD

Wie ihr Ehemann jagte Charlotte, die letzte Königin von Württemberg, leidenschaftlich gern. In ihrem Appartement inszenierte sie sich als erfolgreiche Jägerin. Die Wände sind mit Hauern von Keilern und Geweihen geschmückt. Etliche Trophäen tragen ihr Monogramm: C unter einer Krone. Charlotte folgte dem Vorbild vieler adeliger Frauen, wie etwa dem der englischen Königin Elizabeth I. Auch sie beanspruchte den eher rauen Sport für sich.

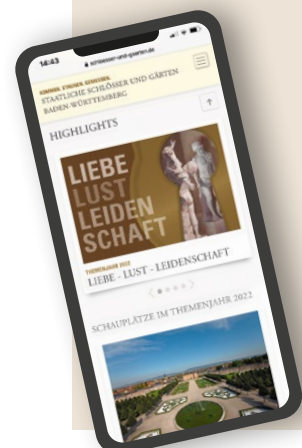


ELEGANTE EFFEKTIVITÄT

Festliche Abendessen krönten für Wochen jeden einzelnen Jagdtag: drei Gänge mit dazu passenden Weinen. Das war das abendliche Programm für die Gäste. Die Küche ist Rarität und technisches Denkmal zugleich. Um die Effizienz zu verbessern, wurden die Arbeitsbereiche räumlich getrennt. Die eigentliche Kochküche bekam 1916 eine moderne Herdanlage der Firma Roeder aus Darmstadt. Fast das gesamte Inventar hat sich bis heute erhalten.

ENTDECKEN SIE UNSERE THEMENWELT „LIEBE, LUST UND LEIDENSCHAFT“

Auf unserer Website www.schloesser-und-gaerten.de finden Sie auch alle Kurzführer zum Themenjahr 2022.



Oder direkt scannen und loslegen:



WEITERE MONUMENTE

Interesse am Themenjahr? Viele prachtvolle Monumente können in Baden-Württemberg entdeckt werden – jedes hat seinen eigenen Reiz.



SCHLOSS UND SCHLOSSGARTEN SCHWETZINGEN

Die bekanntesten Skulpturen im Schlossgarten Schwetzingen sind die wasserspeienden Hirsche. Sie verweisen auch auf die Bedeutung der kurpfälzischen Sommerresidenz als Jagdschloss. Der flämische Bildhauer Peter Anton von Verschaffelt schuf sie zwischen 1766 und 1769. Dargestellt sind Zwölfender, die von Hunden niedergerungen werden. Die Gruppe steht im Zentrum des Barockgartens, der sich vor dem Schloss wie ein kostbar besticktes Tischtuch ausbreitet. Geometrische Formen herrschen in der Gestaltung der schnurgeraden Wege und rechteckigen Blumenrabatten vor. Der Blick führt entlang der Mittelachse über den prächtigen Arionbrunnen, die Hirschgruppe und den Großen Weiher hinaus in Feld und Wiesen.

SCHLOSS SOLITUDE STUTTGART

Im herzoglichen Jagdrevier, auf den waldreichen Höhen westlich von Stuttgart, sollte zuerst ein einfacher Jagdsitz entstehen. Der prunkliebende Herzog Carl Eugen von Württemberg entschied sich jedoch um und das Bauprojekt bekam eine neue Dimension: Das Hauptschloss und seine vielen Nebengebäude, Alleen, Tier- und Lustgärten entstanden. Das stattliche Ensemble machte die Solitude zu einem Ort höfischer Prachtentfaltung. Legendar sind Carl Eugens aufwendige Prunkjagden. Das Haus erhielt den bezeichnenden Namen „Solitude“, französisch für „Einsamkeit“. Die Solitude gilt als typisches Beispiel für ein fürstliches Lustschloss, das am Übergang vom Rokoko zum Frühklassizismus errichtet wurde und beide Stilrichtungen in sich vereint.



8



9

SCHLOSS FAVORITE LUDWIGSBURG

In Sichtweite des Residenzschlusses, umgeben von einem weitläufigen Park, liegt das idyllische Jagd- und Lustschloss Favorite. Der Umbau des Jagdgutes Erlachhof zur repräsentativen Ludwigsburger Residenz machte auch den Bau eines neuen Jagd- und Lustschlusses notwendig. Deshalb ließ Eberhard Ludwig von Württemberg nördlich des Residenzschlusses auf einer Anhöhe ein neues Schloss für prunkvolle Jagden und Feiern am Hof errichten. Der Herzog nannte es „Favorite“, französisch für „Liebling“. Nach den Plänen des Hofbaumeisters Donato Giuseppe Frisoni wurde das Schloss zwischen 1717 und 1723 erbaut und über eine Allee mit dem Residenzschloss verbunden. Es sollte Blickfang und Aussichtspunkt zugleich sein.

DREI FACETTEN DES THEMENJAHRES

Was verbanden die Menschen früherer Jahrhunderte mit Liebe, Lust und Leidenschaft? Unsere Monumente zeigen es.



Ein Hinweis auf die Liebe:
Hochzeit von Bacchus und
Ariadne, Deckengemälde,
Residenzschloss Rastatt

LIEBE

AUCH JENSEITS DER EHE

Heiraten aus Liebe war die Ausnahme – gerade in Adelskreisen. Regierende Familien schlossen Ehen aus politischen Gründen und um den Fortbestand der Dynastie zu sichern. In der Welt des Hofes entwickelten sich dennoch Freiräume für die emotionalen und auch erotischen Bedürfnisse seiner Mitglieder. Hier tolerierte man viele Eskapaden und Liebschaften waren zahlreich. An vielen Höfen etablierte sich ein Mätressenwesen. Die Haupt- oder Titularmätresse war häufig die Frau, die der Fürst wirklich liebte. Sie verfügte über großen Einfluss – und eigene Zimmer in der Residenz. Was bei den Untertanen unter Strafe stand, wurde beim Adel geduldet: Ehebruch, aber auch gleichgeschlechtliche Liebesbeziehungen.

Obwohl die meisten adeligen Ehen aus Machtkalkül entstanden, gab es immer wieder Paare, die in tiefer Liebe zueinander fanden. Davon erzählen heute noch steinerne Zeugen, oft von Legenden umwoben. Etwa das Elisabethentor am Heidelberger Schloss, das der Kurfürst von der Pfalz seiner Frau, der britischen Königstochter Elizabeth Stuart, als Zeichen der Liebe errichtet haben soll. Oder die Grabkapelle, die der untröstliche König Wilhelm I. seiner jung verstorbenen Frau Katharina Pawlowna, der Zarentochter, auf dem Württemberg erbauen ließ.

*„Die Liebe höret
nimmer auf.“*

1. Korinther 13,8 *
Inscription über dem
Portal, Grabkapelle auf
dem Württemberg



**In der Übersetzung nach Luther*



11

LUST

VERGNÜGEN UND TODSÜNDE

Die Lust ist seit jeher Triebfeder menschlichen Handelns. Heute wird meist ein erotischer Sinn mit dem Wort verbunden. Im 17. und 18. Jahrhundert verstand man den Begriff „Lust“ aber viel weiter: Lustschlösser und Lustgärten waren nicht als Bühne für Ausschweifungen angelegt, sondern als reizvoll spielerische Gegenwelt fernab der Regeln und Zwänge der Residenz. Lust bedeutete Vergnügen – und die Freiheit von den strengen Pflichten des höfischen Zeremoniells.

Der Genuss von kostbaren Speisen und Getränken wurde an den Höfen lustvoll zelebriert. Rausch und Prasserei waren die Kehrseite des Hungers, Verschwendung ein Zeichen von Reichtum und der Überfluss galt als ein besonderes sinnliches Vergnügen. Vornehme Tafeln und prunkvolle Festsäle, mächtige Weinkeller und gut ausgestattete Schlossküchen bezeugen die höfische Genusskultur. Zu den vornehmen Passionen des Adels zählten die großen Jagden. Sie waren ein Vorrecht der Aristokratie. In den Klöstern hingegen herrschten die Regeln der Strenge und Mäßigung auch für die Ernährung. Vorsicht war geboten: Sich den Gaumenfreuden hinzugeben, galt als Laster, die Völlerei sogar als eine der sieben Todsünden! Allerdings war man auch in den Klöstern dem Genuss nicht gänzlich abgeneigt.

Lustschloss Solitude bei Stuttgart:
ein fürstlicher Ort zum Feiern

Körperkult und Badelust

Verblüffend modern wirkt das Verhältnis der Antike zu Hygiene und Körperpflege. Der Blick in die Ruinen römischer Thermen, etwa die in Hünfingen, vermittelt noch heute einen Eindruck von der antiken Badekultur. Das von Griechen und Römern geschaffene Körperbild wirkt in vielerlei Hinsicht bis in Barock, Rokoko und Klassizismus nach – wie an den mythologischen Skulpturenprogrammen der Schlösser und Residenzen deutlich wird.





Jagd: Passion und Leiden

Die Jagd war seit jeher das Vorrecht des Adels. An vielen Höfen bestimmte diese Leidenschaft den Alltag und die Feste. Manche Herrscher ritten fast täglich mit ihren engsten Vertrauten zum Jagen aus. Aufwändige Schaujagden waren große Hoffeste mit vielen Gästen – sie wurden oft über Monate vorbereitet. Diese Leidenschaft des Adels war eine schwere Belastung für die Untertanen. Zu den Pflichten der Bauern gehörten etwa regelmäßige Jagddienste.

LEIDENSCHAFT

IN FÜRSTLICHEM MASSSTAB

Viele Herrscherinnen und Herrscher trieb eine Leidenschaft an: Im Wettstreit mit anderen Fürstenhäusern gab man immer größere Schlösser, immer ausgedehntere Gartenanlagen in Auftrag. Das Gleiche galt auch für die geistlichen Fürsten. Davon zeugen die mächtigen Klöster in Oberschwaben, die den Schlössern der Zeit in Größe und Pracht in nichts nachstehen. Oft war diese Passion ruinös für die Finanzen des Landes. Zur Bautätigkeit kamen anspruchsvolle und deshalb kostspielige Hofhaltungen. Auf eigene Orchester, Theater und Opern wollte und konnte man nicht verzichten. Sängerinnen und Sänger aus Italien, Schauspiel- und Ballettstars aus Paris sorgten auf den höfischen Bühnen für Glanz. Um die raffinierten Hoftheater zu bauen und zu bespielen, brauchte es enorme Summen. Viele Fürstinnen und Fürsten musizierten selbst mit großer Leidenschaft. Hingebungsvoll „dilettierte“ der Adel an Musikinstrumenten wie Cello, Geige, Cembalo oder Querflöte. Manche wurden selbst zu Virtuosen.

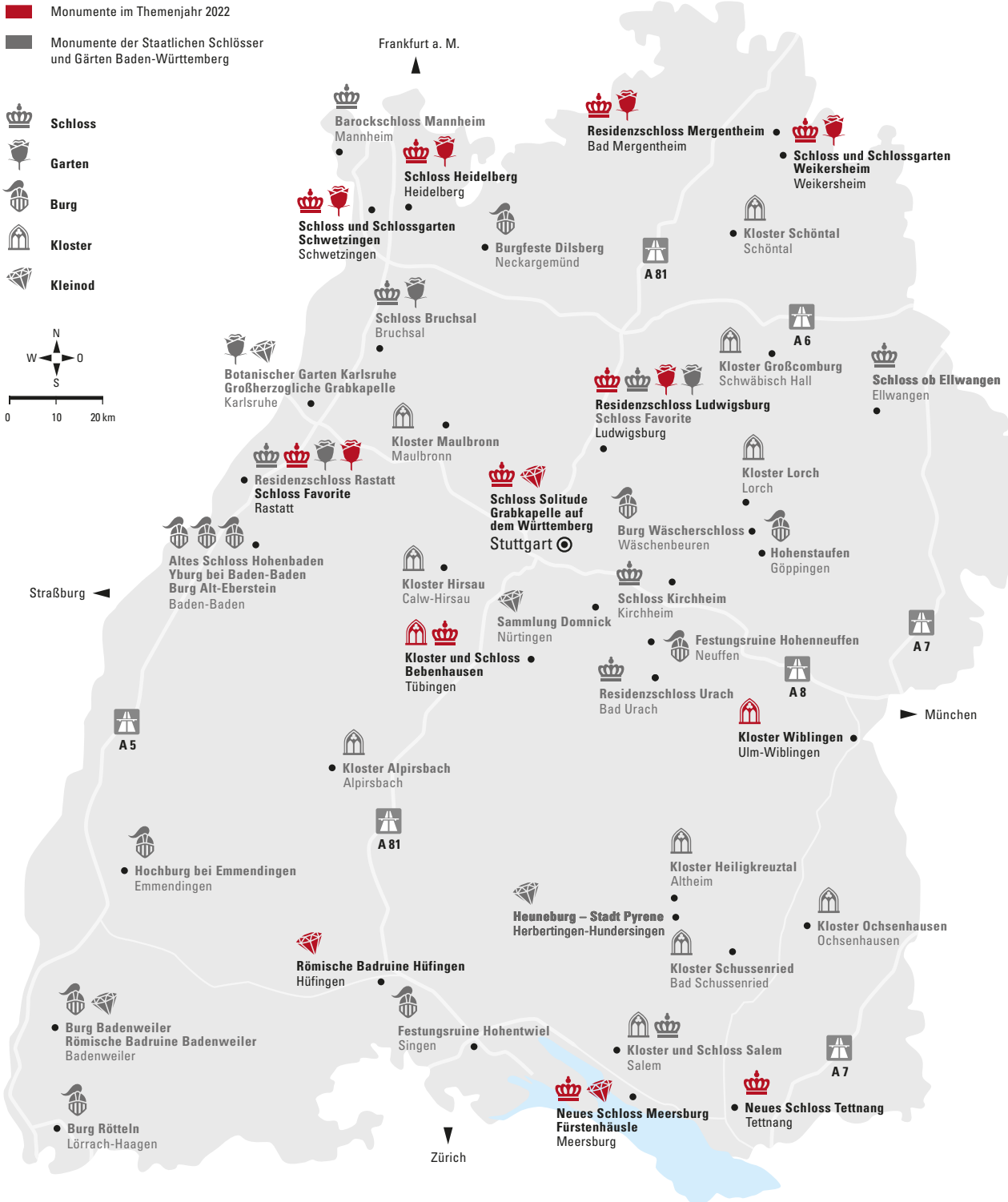
Leidenschaftliche Sammlerinnen und Sammler finden sich unter den Herrscherpersönlichkeiten: ob raffiniertes Kunsthandwerk, exotische Kostbarkeiten oder seltene Pflanzen aus aller Welt – bis heute zeugen diese Sammlungen vom hohen Sachverstand derer, die sie ins Leben gerufen haben. Und noch eine Leidenschaft beherrschte die Höfe: Ob Billard oder Glücksspiel mit Karten, beides galt als angemessener Zeitvertreib.

Das Schlosstheater in Ludwigsburg:
mit originaler Bühnenmaschinerie des
18. Jahrhunderts. Deckengemälde
in Schloss Favorite Rastatt: Putten im
Spiel mit kostbaren Porzellanen



KOMMEN. STAUNEN. GENIESSEN.

Unsere Schauplätze – Ihre Ausflugsziele



HÖHEPUNKTE IM THEMENJAHR 2022

Alle Veranstaltungen zum Themenjahr sind aktuell auf der Webseite der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg zu finden:
www.schloesser-und-gaerten.de/themenjahr

INFORMATIONEN ZU ALLEN UNSEREN MONUMENTEN

Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg
Schlossraum 22a · 76646 Bruchsal · info@ssg.bwl.de

www.schloesser-und-gaerten.de

Freisteller Seite 6 Wikimedia commons; Freisteller Seite 7 Norbert Stadler; 12 Joachim Feist // Designkonzept: www.jungkommunikation.de

SSG_Themenjahr_2022_Kurzfürher_310_311_Bebenhausen_D_01_22